



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Gedichte - 1838

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Der Tod des Führers

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31690**

Sie zuckt empor; sie will entfliehn;  
 Die Haare — sie erdroffelt ihn!  
 Um seinen Mund spielt gräßlich Lächeln,  
 Dumpf durch's Gemach schallt Beider Röcheln.

### Der Tod des Führers.

„Von den Segeln tropft der Nebel,  
 Auf den Buchten zieht der Duft.  
 Zündet die Latern' am Mast!  
 Grau das Wasser, grau die Luft.  
 Todtenwetter! — zieht die Hüte!  
 Mit den Kindern kommt und Frau'n!  
 Betet! denn in der Kajüte  
 Sollt ihr einen Todten schau'n!“

Und die deutschen Ackerleute  
 Schreiten dem aus Boston nach,  
 Treten mit gesenktem Haupte  
 In das niedre Schiffsgemach.  
 Die nach einer neuen Heimath  
 Ferne steuern über's Meer,  
 Sehn im Todtenhemd den Alten,  
 Der sie führte bis hierher;

Der aus leichten Lannenbrettern  
 Zimmerte den Hüttenkahn,  
 Der vom Neckar sie zum Rheine  
 Trug, vom Rhein zum Ocean;  
 Der, ein Greis, sich schweren Herzens  
 Losriß vom ererbten Grund;  
 Der da sagte: „Laßt uns ziehen!  
 Laßt uns schließen einen Bund!“

Der da sprach: „Brecht auf nach Abend!  
Abendwärts glüht Morgenroth!  
Dorten laßt uns Hütten bauen,  
Wo die Freiheit hält das Loth!  
Dort laßt uns fern Schweiß uns säen,  
Wo kein todtes Korn er liegt!  
Dort laßt uns die Scholle wenden,  
Wo die Garben holt, wer pflügt!

Lasset unsern Herd uns tragen  
In die Wälder tief hinein!  
Lasset mich in den Savannen  
Euren Patriarchen sein!  
Laßt uns leben wie die Hirten  
In dem alten Testament!  
Unsres Weges Feuersäule  
Sei das Licht, das ewig brennt!

Dieses Lichtes Schein vertrau' ich,  
Seine Führung führt uns recht!  
Selig in den Enkeln schau' ich  
Ein erstandenes Geschlecht!  
Sie — ach, diesen Gliedern gönnte  
Noch die Heimath wohl ein Grab!  
Um der Kinder willen greif' ich  
Hoffend noch zu Gurt und Stab.

Auf darum, und folgt aus Gosen  
Der Vorangegangnen Spur!“ —  
Ach, er schauete, gleich Mosen,  
Kanaan von ferne nur.  
Auf dem Meer ist er gestorben,  
Er und seine Wünsche ruhn;  
Der Erfüllung und der Täuschung  
Ist er gleich enthoben nun!

Rathlos die verlass'ne Schaar jetzt,  
 Die den Greis bestatten will.  
 Scheu verbergen sich die Kinder,  
 Ihre Mütter weinen still.  
 Und die Männer schau'n beklommen  
 Nach den fernen Uferhöhn,  
 Wo sie fürder diesen Frommen  
 Nicht mehr bei sich wandeln sehn.

„Von den Segeln tropft der Nebel,  
 Auf den Buchten zieht der Duft!  
 Betet! laßt die Seile fahren!  
 Gebt ihn seiner nassen Gruft!“  
 Thränen fließen, Wellen rauschen,  
 Sellen Schrei's die Möve fliegt;  
 In der See ruht, der die Erde  
 Fünzig Jahre lang gepflügt.

### Der Wassergense.

Die Nordsee hat den Todten  
 An's Ufer ausgespie'n;  
 Der Fischer sieht ihn liegen,  
 Und schreitet von der Dün'.

Er drückt aus seiner Schärpe  
 Das Wasser und das Blut;  
 Er lüftet ihm den Panzer,  
 Und nimmt ihm ab den Hut;

Den Hut mit bunten Federn,  
 Mit Halbmond und Agrass';  
 Meerstrand verklebt die Umschrift,  
 Das: „Lieber Türk, als Pfaff!“